EINKAUFEN

- 56 Magen oder Motor: Wir zahlen anstandslos 20 Euro für ein gutes Motoröl, aber nur 2,99 Euro für ein Speiseöl?
- 57 Wir Deutschen gehören zu jenem knausrigen Dutzend europäischer Länder; die am wenigsten für Lebensmittel ausgeben. Aber zu welchem Preis?
- 58 Wann erhöhen wir endlich unser Budget für Ernährung und Genuss? Geiz ist ungeil, macht schlechte Laune und Verstopfung.
- 59 Echte Qualität bekommen wir dauerhaft nur gegen faire Bezahlung und gesellschaftliche Empathie für Erzeuger, Bäuerinnen, Bäcker, Tierzüchterinnen. Händler.
- 60 Wenn Milch billiger ist als Mineralwasser und Leberwurst billiger als Hundefutter, dann ist ein Lebensmittelsystem aus den Fugen geraten.
- 61 Wer industriellen Kunstfraß vermeiden will, kauft kein Produkt mit mehr als fünf Stoffen auf der Zutatenliste und keine Lebensmittel mit Zutaten, die unsere Urgroßeltern nicht kannten oder Lebensmittel, für die im Fernsehen geworben wird, die light oder fettarm sind.



KOPF UND BAUCH

Slow Food* MISEREOR

62 Kalbsleberwurst enthält kaum Kalb, Vanilleeis kommt ohne Vanille aus, Karottensaft wird aus Orangen gewonnen, Thüringer Buttermilch kommt aus Bayern, schwarze Oliven sind geschwärzt. Betrug als Regelfall - wie lange

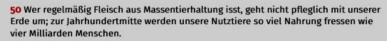
63 Fleisch aus bester Haltung ist die beste Alternative, dafür darf es gern ein bisschen weniger sein.

64 Wer regional kauft, auch mal direkt beim Erzeugenden, kann das Wachsen und Werden seiner Lebensmittel

65 Engagierte Verbraucher machen sich schlau über Lebensmittel und ihre Herstellung, sie werden zu Ko-Produzentinnen, zu wissenden und mit Verstand wählenden Esserinnen, zur Partnerin und Kundin für Qualitätserzeuger; sie geben der Bäuerin in ihrer Umgebung die Hand.

TIERE

- 46 Die Bewohner auf der Erde das sind 65 Prozent Nutztiere, 32 Prozent Menschen und 3 Prozent Wildtiere; Schweine und Hühner haben uns längst überflügelt.
- 47 Bye, bye, bunte Biester: 17 Prozent der weltweiten Nutztier-Vielfalt, das entspricht 1.458 Rassen, droht das Aus, fast 100 Rassen sind allein zwischen 2000 und 2014 verschwunden.
- 48 Gegenwärtig werden weltweit 38 Nutztier-Spezies gehalten und geschlachtet; zu diesen 38 Nutztieren gehört eine Vielfalt von 8.774 Rassen.
- 49 98 Prozent aller Schweine und Hühner, die wir in Deutschland essen, kommen aus der Massentierhaltung mit industrieller Schnellmast und einer genetisch extrem verengten Zuchtbasis mit wenigen, gesundheitsanfälligen Turborassen.





52 Auf Herz und Niere: Wer ein Tier schlachtet, sollte es auch komplett verwerten von der Nase bis zum Ringelschwanz und auch die Innereien.

THESE 46|55

- 53 Schnitzel à la Immanuel Kant: Der große Philosoph forderte zu Recht ein striktes Verbot der Quälerei von Tieren, auf dass der Mensch weder verrohe, noch seine Fähigkeit zum moralischen Handeln schwäche oder seine Empathie verliere.
- 54 Bio-Fleisch ist fast überall verfügbar, aber die Leute kaufen es nicht; der Bio-Anteil am Schweinefleischverkauf dümpelt knapp unter einem Prozent.
- 55 Hühner ohne Schnäbel, Schweine ohne Schwänze, Ferkelkastration ohne Betäubung, trächtige Rinder ohne Schutz vor Schlachtung und jährlich 45 Millionen männliche Küken, die nach dem Schlüpfen im Schredder landen. Die Barbarei sitzt immer mit am Tisch.



THESE 46|55

PFLANZEN



- 36 Pflanzen sind evolutionäre Siegertypen, Pflanzen sind überall; solange die Erde sich dreht und Leben ermöglicht, werden Pflanzen wachsen und sich vermehren. Pflanzen können nicht nur untereinander, sondern im Wurzelbereich auch mit Bakterien, Pilzen und anderen Mikroorganismen kommunizieren; Pflanzen sind schlau.
- 37 Auf der Erde wachsen, nach wissenschaftlichen Abschätzungen, bis zu 500.000 Pflanzen, jede
- 38 Pflanzen sind Alleskönner, sie liefern Nahrung, Kleidung, Papier, Arznei, Baumaterial; Pflanzen liefern Sauerstoff und Energie - auch Holz, Kohle und Erdöl sind "rein pflanzlich".
- 39 Pflanzen als Erfindung? Monsanto, Syngenta oder Plant Bioscience wollen Tomaten, Brokkoli und Co. patentieren, um ihre Marktmacht auszubauen: so verlieren Bäuerinnen und Bauern ihr uraltes Recht, Saatgut selbst zu vermehren, sie werden abhängig von Konzernen.
- 40 Natur kennt keine Monokulturen: Pflanzenanbau in Monokulturen führt zu Erosion, Schädlingsbefall und Nährstoffverarmung der Böden, zu überhöhtem Einsatz von Düngemitteln und
- 41 80 Prozent der Nutzpflanzen sind auf die Bestäubung von Bienen und anderen Insekten angewiesen. Bestäuber sind der Airbag der Landwirtschaft, ihre wirtschaftliche Dienstleistung für

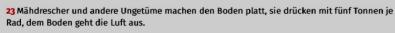
Europa wird auf 22 Milliarden Euro jährlich geschätzt; warum bringen wir sie um?



- 42 Unsere Kochtöpfe leiden an genetischer Verarmung: 30.000 Pflanzen sind essbar, von nur 30 ernährt sich heute die Weltbevölkerung.
- 43 Im Supermarkt liegen fünf bis sechs Apfelsorten, in der Obstgenbank des Julius Kühn-Instituts wachsen mehr als 800, die Datenbank des Bundessortenamts verzeichnet sogar 6.200; Sortenvielfalt ist ein Schatz, der Jackpot der Natur.
- 44 Unsere Nutzpflanzen stammen von wilden Brüdern und Schwestern ab, die meist robuster und gesünder sind; wir brauchen die "Wilden" zur Zucht und als Sicherheitsreserve
- 45 Turbopflanzenbau ist nicht zukunftsfähig: Europas größte Gemüseplantagen in Andalusien trocknen aus. Dem extrem energieaufwändigen Intensivanbau mit mehreren Ernten im Jahr und ständiger Bewässerung aus immer tieferen Brunnen droht der Kollaps.

BODEN

- 16 Boden ist keine Ware, Boden ist endlich, Boden gehört uns allen.
- 17 Wasser und Boden sichern unsere Ernährung: Ein Hektar Boden kann 120 Menschen ein ganzes Jahr lang mit Brot versorgen.
- 18 Mehl wächst nicht im Supermarkt, 95 Prozent unserer Nahrungsmittel werden auf Böden erzeugt.
- 19 Boden lebt, Boden stirbt, Boden verliert seine Fruchtbarkeit; Erosion und Übernutzung hinterlassen Spuren, ein Viertel der globalen Ackerfläche enthält heute signifikant weniger Humus und Nährstoffe als vor 25 Jahren. Humus ernährt uns; und jede zusätzliche Tonne Humus entlastet die Atmosphäre um mehr als 1,8 Tonnen des Klimakillers CO2.
- 20 Weltweit gehen jährlich 10 Millionen Hektar wertvoller Ackerfläche verloren.
- 21 Deutschland muss sparen Fläche sparen: Bei uns wird täglich eine Fläche von mehr als 70 Fußballplätzen überbaut, asphaltiert, betoniert, gepflastert.
- 22 Schütze die Scholle: Mit wachsender Weltbevölkerung schwindet die Ackerfläche pro Kopf; heute sind für jeden Erdbewohner nur noch 0,22 Hektar verfügbar – ein Viertel Fußballfeld;
- 2050 werden es 0,15 Hektar sein.



24 Die Landkonzentration nimmt zu, die Hälfte des europäischen Agrarlands gehört drei Prozent der landwirtschaftlichen Betriebe; wenige besitzen immer mehr.

25 Rund 27 Millionen Hektar Land haben sich Investoren durch Landgrabbing seit 2000 für landwirtschaftliche Zwecke angeeignet – eine Fläche so groß wie Großbritannien und Slowenien zusammen. Nur 8 Prozent der Landnahmen hatten ausschließlich die Lebensmittelproduktion zum Ziel.



THESE 16|25